

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

6.6.1798 (Nr. 68)

Carlruher

Mittwochs

7



Zeitung

den 6 Juny.

9 8.

Mit Hochfürstlich, Marggräfllich, Badischem gnädigsten Privilegio

Semlin, vom 12 May. Durch den Rückzug des Ali-Pascha auf dem rechten Donauufer, war der Hospodar von der Wallachei auf dem linken Donauufer sich selbst überlassen und Pasawand Oglu bedrohte ihn mit einem Ueberfall. Er zog sich also bis gegen seine Residenz Bucharest zurück. Aber der Rebelle hat Truppen, um ihn zu verfolgen, nachgeschickt und zerstreute die Griechen, die der Hospodar anführte. Man sagt, er wäre selbst in Gefangenschaft gerathen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so ist Pasawand Oglu Meister der ganzen Wallachei und wird seine Armee mit Griechen, die ihm sehr ergeben sind, außerordentlich vermehren. Auf der andern Seite (auf dem rechten Donauufer) ließ Pasawand Oglu Orsova angreifen, aber Ali Aga, der diesen Platz vor einigen Monaten eingenommen hat, und nun darin commandirt, hat den Angriff abgewehrt und die Truppen des Rebellen von der ganzen Gegend verjagt. — Man erwartet noch immer die große türkische Armee, die ziemlich langsam marschirt, es ist Zeit, daß sie komme, sonst wird Pasawand Oglu Meister von der Wallachei und der Moldau. — Den 9. d. sind die 8 in Wien wegen aufrührerischen Schriften arretirten Griechen, welche türkische Unterthanen sind und daher der Pforte ausgeliefert werden, hier durchpassirt. Sie haben hier gar nicht gelandet, sondern sind gerade nach Belgrad transportirt worden, wo sie, wie man vernimmt, soaleich in erge Verwahrung gebracht wurden. Diese Staatsverbrecher sind 2 und 2 zusammen geschlossen, wurden von 24 Mann Gemeinen, 2 Corporalen und einem Oberoffizier, dann einem türkischen Commissair vom ottomannischen Gesandtschaftspersonale in Wien eskortirt. Man glaubt nicht, daß diese Ge-

fangnen in Belgrad lange bleiben, sondern nach Constantinopel gebracht werden, um mit den dortigen einge-fangnen Complotisten konfrontirt werden zu können.

Semlin, vom 15 May. Der Capitain Pascha ist zu Anfang dieses Monats mit der großen asiatischen Armee bey Adrianopel angekommen. Pasawand Oglu hat dieses seinem Heer bereits selbst bekannt gemacht, mit dem Befügen; es möchte sich ja keiner seiner Soldaten vor der Ankunft jener Armee fürchten; denn er habe viele Freunde und Anhänger unter derselben, die so wie er dächten. Was aber noch mehr als dieß sey, so habe ihm der Prophet Mahomed, der mit dem Pasawand Oglu seinem Vorgeben nach fast alle Nacht einige Stunden in Conversation ist, den vollkommensten Sieg auch über die Akaten versprochen, weil er (Pasawand Oglu) der Mann sey, durch welchen er (Mahomed) den vorigen Glanz der Pforte wieder herstellen wolle. Unter dessen kommen noch aus allen Provinzen der Türkei täglich frische Truppen anmarschirt und auf der Donau nähert sich eine zahlreiche Flotte der Stadt Widin, die den Pasawand Oglu im Rücken zu nehmen droht.

Laibach, vom 22 May. Den 20ten dieses Abends kam der englische Prinz Johann August, der sich ehemals in Rom, dann in Neapel aufhielt, hieher und setzte gestern Morgens seine Reise nach Wien fort. — Der unlängst von Triest abgereiste französische Konsul ist schon wieder durch einen andern ersetzt, denn es kam dieser Tagen in Triest der S. Framery als französischer Konsul und Cancellar als Vizekonsul unvermuthet an. Dieser Vorfall ist um so auffallender, weil diese Personen die nemlichen sind, die schon unter der Königl.

Regierung das französische Konsulat in Triest versahen. Man schließt daraus auf die feindlichen Gesinnungen des franz. Direktorioms.

Wien, vom 26 May. Ein untergeordneter dastischer Agent einer fremden Macht hat, wie es heißt, auf Befehl seines eigenen Hofes, vor einigen Tagen alle seine Papiere austiefen müssen, welche zur strengsten Untersuchung abgesandt worden, da diese Person mit verdächtigen Fremden Umgang gehabt haben soll ic. — Obgleich man an der Erhaltung des Friedens mit Frankreich ist keineswegs zweifelt, so werden doch die Vorsichtsanstalten in Absicht des Militärs noch gar nicht nachgelassen. — Während der Abwesenheit des Grafen von Kobenzel, welcher sich jetzt zu Kaslatt befindet, verwaltet noch der Freiherr von Tugut das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Dies hat er bereits allen ausländischen Ministern bekannt gemacht. — Der in Janes- und Oberösterreich kommandierende Feldzeugmeister, Prinz Ferdinand von Württemberg, (für den schon Naactier in Laibach bestellt war), hat plötzlich Ordre erhalten, mit einem geheimen Auftrag nach Petersburg zu reisen, wohin er auch bereits den 16ten dieses abgegangen ist. — Nach den aus Rußland eingehenden Nachrichten scheint Paul I. entschlossen zu seyn, sich gegen verschiedene von der französischen Republik in Ansehung der Schiffahrt genommenen Maßregeln zu erklären und seine Erklärungen durch die That zu unterstützen, zu diesem Ende hat er bereits eine starke Kriegsflotte nach dem Sund geschickt, um die Handlung der Ostsee zu sichern. — Kaiser Paul hat an alle Chefs der Regimenter den Befehl erlassen, keine bürgerliche Unterofficiere mehr zu den Posten eines Fähndrichs zu empfehlen, indem künftig alle Officierstellen vom Fähndrich aufwärts nur von Adeltlichen besetzt werden sollen.

Niederrhein, vom 31 May. Die Besprechung des Kommandanten von Ehrenbreitstein mit dem französischen General, der die Blokade kommandirt, hat der Festung keine Erleichterung verschafft. Die Bedingungen zur Deblockirung derselben sind nicht angenommen und seit vorgestern ist die Einschließung viel stärker als jemals.

Frankreich.

Paris, vom 30 May. Nachdem gestern der bisherige spanische Gesandte, Marquis del Campo, seine Abschiedsaudienz erhalten hatte, begab sich das Direktorium mit den Ministern und dem diplomatischen Corps in den großen Audienzsaal, wo ihm der Minister der auswärtigen Verhältnisse den Ritter Azara, Großbotschafter des Königs von Spanien bey der römischen Republik vorstellte. Die Verbindung zwischen den französischen und spanischen Nationen, sagte Tal-

leyrand Verigord, hat nicht jene eitle und zerbrechlichen Kombinationen der Intrigue zur Grundlage, sondern das weh verhaant ne Interesse beyder Nationen und den mit Recht gerühmten Edelmut bey er Nationen. Diese Allianz muß noch mehr durch den Haß jenes unverschämten Feinds der Welt befestigt werden, der in seinen thörichten Projekten auf den Ruhm beyder Nationen sann. Die französische Republik steht in der Ernennung des Ritters Azara zum Gesandten in Frankreich, ein neues Unterpfand der freundschaftlichen Gesinnungen des Königs von Spanien. Dieser aufgklärte Freund der Künste und der Philosophie, war sicher, mit Vergnügen bey einer Nation aufgerommen zu werden, die sie mit so vielem Ruhm kulavir. Aber der mutige und edelmüthige Vertheidiger der durch eine treulose Regierung verfolgten Franken ist sicher, in jedem Augenblick in Frankreich Beweise der Nationalerkenntlichkeit zu erhalten. — Azara hielt hierauf seine Antrittsrede, die der Präsident des Direktoriums, B. Reubell, beantwortete und in der er ihm, im Namen der Republik, für sein Betragen gegen die zu Rom befindlichen Franken feierlich dankt. — Die Engländer haben einen neuen Angriff auf die spanische Insel Portorico gemacht, sind aber neuerdings zurückgeschlagen worden. — Es heißt, die Post werde nun von hier aus wieder alle Tage in die wichtigsten Städte der Republik abgehen. Dieser Umstand wäre dem Handel sehr vortheilhaft. — Den neutralen Schiffen ist verboten worden, in den Hafen von Brack einzulaufen. — Der Bruder des Repräsentanten Chenier ist an die Stelle des B. Rosenfelds, der in Kaslatt ist, als Consul nach Elbingen geschickt worden. — Der Reuntonstraktat mit Genf enthält im Wesentlichen folgendes: Alle Genfer sind für geböhrene Franken erklärt, nur mit Ausnahme des Mallet du Pan des Aleters, des Franz d'Yvernois und des J. A. Duroveray, welche offndar gegen die französische Republik geschrieben und im Finstern gearbeitet haben. Die Genfer, welche sich wegbegeben wollen, haben dazu ein Jahr Zeit und 3 Jahre, um ihre unbewegliche Güter zu verkaufen. Bis zum Frieden ist Genf von allen Requisitionen frey. Kein Genfer kann wegen seiner vorigen politischen Meinungen angesprochen werden. Die Gemeingüter bleiben das Eigenthum der Genfer, bezahlen aber die darauf haftenden Schulden. Nur das Gemeinhaus, die Archive, die Bibliothek und die zu Kasernen bestimmte Gebäude können nicht veräußert werden. Die Republik Genf übergibt der französischen Republik ihr Zeughaus, Artillerie, Kriegsmunition, mit Ausnahme des Schießpulvers. Die Festungswerke sind französisch, Nationen

genthum. Die Güter der Hünfte, Gesellschaften, Innungen, bleiben zu ihrer Disposition. Die englischen Waaren in Genf müssen deklarirt und innerhalb sechs Monathen vorgeführt werden. Alle übrigen Artikel sind frey in ganz Frankreich. Das französ. Direktorium wird sich dahin verwenden, daß Genf eine Munizipalität, ein Stempel und Registrierbureau, das Civil- und Kriminalgericht des Departements, wozu Genf geschlagen wird, ein Justizpolizey- und Handelsgericht zu erhalten. (Man glaubt, Genf werde zum Aindepartement geschlagen werden, an dessen Grenze es liegt.) — Aus Havre hat man heute folgende Nachrichten: Den 23. dieses erschien ein engl. Geschwader von 4 Fregatten, 1 Kutzer, 2 Bricks und 2 zmaligen Schiffen auf der dortigen Rhede. Bald darauf näherte es sich untrer bey Havre stationirten Division, die aus 9 Kanonierschaluppen und 5 Bombardiereschiffen bestand und fing sie an, zu beschießen. Unsere Schiffe, unterstützt von den Landbatterien, antworteten mit vielem Nachdruck. Nach Verlust einer Stunde warfen die Engländer außer dem Kanonenschuß die Anker. Einige ihrer Kugeln waren in die Stadt gekommen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Den 24. lichtete die feindliche Division, die 2 Bricks ausgenommen, welche in der offenen See blieben, wieder die Anker und die Kanonade begann aufs neue. Zwey engl. Bombardierschiffe warfen einige Bomben, die aber größtentheils in der Luft zerprangen, doch kamen einige Bombensplitter und auch wieder mehrere Kugeln in die Stadt. Zwölf Kanonierschaluppen verstärkten unsre Division und unterhielten ein lebhaftes Feuer auf den Feind, der vergebens die Stadt in der Flanke zu nehmen suchte und nach einer etwas über eine Stunde gedauerten Kanonade an seiner gewöhnlichen Stelle wieder die Anker zu werfen gezwungen wurde. Eine seiner Fregatten hatte schon beim Anfang des Gefechts sich zurückziehen müssen. Unser Verlust besteht in 2 Todten und 1 Verwundeten etc. — Der Angriff der Engländer auf das Fort la Hongue hatte, nach einem Schreiben aus Caen, den 19. d. mit elflichen Fregatten und Bricks statt, die eintretende Ebbe zwang sie aber bald, nachzulassen und sie warfen oberhalb der großen Insel Marcouf die Anker. — Guillemaudet, der zum Botschafter nach Spanien ernannt ist, hat Befehl erhalten, seine Abreise noch aufzuschieben.

Großbritannien.

London, vom 20 May. Lord St. Vincent hatte auf die Nachricht, daß die franz. Flotten im mittelländischen Meer im Begriff seyen, unter Segel zu ge-

hen, Lissabon verlassen und seine Richtung gegen Süden genommen; nach neuern Berichten ist er aber wieder nach Lissabon zurückgekehrt. Admiral Parker, der nach ihm kommandirt, hat unterdessen seine Flotte auf der Höhe von Cadix in Schlachtordnung gestellt. Sehr heftige Winde, die einige Tage lang wehten, haben ihn gezwungen, sich einzig mit der Sorge zu beschäftigen, seine Schiffe in der Linie zu halten, welches das Auslaufen eines spanischen Schiffs und zweier Fregatten aus dem Haven von Cadix erleichtert hat. — Auf zwey kürzlich zu Douvres angekommenen neutralen Schiffen befanden sich 4 franz. Buwadärzte zum Dienst ihrer in England gefangnen Landleute. — Man spricht von 3 Lagern, welche in unserer Nachbarschaft für die Wittig und die Freiwilligen aus London und der Gegend geschlagen werden sollen. — Minister Pitt ist noch immer unspätlich; Herr Rose hat dem Parlament in seiner letzten Sitzung die Anzeige davon gemacht. — Vorgestern hat der König Windsor verlassen und ist in die Stadt gekommen.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 26 May. Keine Neuigkeit ist für den denkenden Theil des hiesigen Publicums interessanter, als die Ernennung des berühmten Steyer zum Französischen Gesandten in Berlin, unsere Emigrirten zittern. Man weiß aber, daß Steyer, der revolutionirischen Stürme satt und müde, diesen Posten als einen Posten der Ruhe betrachtet; daß seine Sendung von unserer Seite sehr gut aufgenommen wird; und, was das Wichtigste ist, daß das Directorium in diesem Augenblick ernstlich wünscht, mit uns in gutem Vernehmen zu bleiben. Auch sehen es unsere Diplomaten als ziemlich gewiß an, daß die Härte der letzten Karkasses Note durch geheime Unterhandlungen bald sehr gemildert werden wird. Der Fürst Repnin befindet sich noch hier und von seinen Aufträgen ist nichts zuverlässiges bekannt. Uebrigens scheint unsre Regierung den Frieden, so viel möglich behaupten und befördern, auch alles vermeiden zu wollen, was zur Störung desselben Anlaß geben könnte.

Italien.

Genua, vom 17 May. Diesen Morgen ist die franz. Transportflotte bey gutem Wind wieder unter Segel gegangen, wohin? ist immer noch ein Geheimniß. Die Nachricht, daß ein englisches Geschwader auf dem mittelländischen Meer kreuzte, ist falsch. Man ergreift jetzt hier die nachdrücklichsten Maßregeln, um die öffentliche Ruhe zu erhalten. Da der Gemeingeist noch immer unter dem Einfluß der Priester und Pfarrer steht, so verfährt man gegen dieselben besonders scharf.

Livorno, vom 18 May. Dieser Tagen sind viele reichbeladene Kauffarthenschiffe von Smirna und Alexandria hier angekommen. Sie brachten die Nachricht mit, daß eine barbarische Eskadre, die aus 4 Algierischen und einem Lunessischen Schiff bestand, von dem Maltesischen Schiff St. Zacharias erobert und nach Malta aufgebracht worden sey. Der Kampf war äußerst hitzig, ehe sich die Seeräuber ergaben, auf einer algierischen Fregatte allein zählte man 94 todt Törken. Nach diesem beträchtlichen Fang verspricht man sich nun mehr Sicherheit für die Kauffahrtenschiffe auf dem Mittelmeer.

Mayland, vom 19 May. Nach Berichten aus Rom vom 12ten dieses ist daselbst der Pallast der Malteser Ritter unter Sequestration gesetzt worden. Den 11ten May wurde in demselben ein Inventarium über alle Mobilien und andere Effekten aufgenommen, die zum Vortheil der franz. Republik verkauft werden. Am nemlichen Tag wurde auch auf Befehl des Konsulats die Herzoginn Braschi in ihrem Pallast arretirt.

Rom, vom 19 May. Alle Weltpriester in Rom, sie mögen Benefizien besitzen oder von ihrem eigenen Vermögen leben, müssen in 3 Tagen die hiesige Stadt und in 10 Tagen die römische Republik verlassen, ausgenommen sind die eingebornen Römer und die französische Geistlichen. Kein Kloster darf mehr Novizen aufnehmen und die bereits aufgenommenen, müssen zu ihren Familien zurückgeschickt werden, 34 Klöster sind bereits aufgehoben und all ihre Güter und Gebäude werden zum Vortheil des National-schatzes verkauft, ihre Bibliotheken aber, Gemälde, Statuen, Marmorstücke 2c. werden einweilen ins Museum gebracht und nicht verkauft. Jeder Geistliche, der als Anstifter aufrührerischer Bewegungen angeklagt wird, soll von einem Kriegsgerecht verurtheilt werden und zwar, wenn er überwiesen wird, zum Tod, und wenn er nicht überwiesen wird, zur willkührlichen Gefangenschaft. Jeder Hauseigentümer, der 3 Fenster auf die Straße hat, muß bey hoher Strafe des Nachts eine Laterne vor einem Fenster brennen. Dief sind lauter neue Verordnungen des hiesigen französischen Kommandanten Marchand. — Den 15ten dieses kamen 480 Zugpferde von Mayland hier an, um die Bagage der französischen Truppen von hier fortzubringen, die nun vollends alle abmarschiren. Sie haben bereits die Engelsburg und andere feste Plätze den Pohlen übergeben und gehen größten Theils nach Civitavecchia, um sich nach Toulon einzuschiffen. Von letzterer Stadt hat der französische General Desaix an die hiesigen Konsula geschrieben und denselben für ihre

Bemühung, das Beste der französischen Truppen in Civitavecchia nach Kräften besorgt zu haben, sehr verbindlich gedankt. Es sind abermals 2500 Pohlen mit französischen Fahnen hier eingerückt. Diese Truppen hätten wohl vor einigen Jahren, als sie ihr Vaterland verließen, nicht geglaubt, daß sie ein neues Vaterland in Rom finden würden.

R u s s l a n d.

Russische Gränze, vom 28 April. Auf dem letzten liesländischen Landtag öffnete der Landmarschall Sievers den Lettischen Bauern die Aussicht, ihre Freyheit wieder zu erlangen. Er bewog durch sein Ansehen und seine Beredsamkeit die Edlen der Nation, auch edel gegen ihre Mitmenschen zu handeln. Durch ihn wurde dem Bauer Grundeigenthum, Sicherheit vor tyrannischer Hauszucht und Antheil an allen Gerichten zugesandt, die auf seine Lage, sein Wohl und seine Rechte Einfluß haben. Der Bauer darf nicht mehr, wie bisher, nach Willkühr von seinem Herrn verkauft werden, sondern der Edelmann muß es erst der höhern Instanz melden. Die alten Wappendbücher sind die Grundlage des Vertrags zwischen dem Edelmann und dem Bauer. Geschichte letzterm ist zu viel, so kann er sich auf diese alten Urkunden, die jedes Gut besitzt, berufen. Will der Erbherr hier, auf nicht hören, so kann er vom Bauer verklagt werden. Durch eigenhändige Unterschrift des Kaisers ist diese Reforme zur gesetzlichen Richtschnur erhoben worden.

T ü r k e y

Constantinopel, vom 30 April. Der von hier abgezogene Russisch. Kayeri. Gesandte Graf von Kotlichubey, nahm die Achtung aller Reichthaffenen mit sich. Kaiser Selim hat ihm außer andern Präsinten auch eine Doze zum Geschenk gemacht, die in London verfertigt worden und 2000 Pf. Sterling gekostet hat. Der Name Selim von grossen Brillanten befindet sich auf derselben. — Sein Nachfolger General Tamara hat der Pforte erklärt, daß der Kaiser Paul mit derselben in guter Harmonie und Nachbarschaft zu leben wünsche; welche Versicherung im Divan große Freude machte.

Z u r N a c h r i c h t.

Carlsruhe. Macklots Hofbuchhandlung allhier erhielt den 4ten Juny wieder für die armen unglücklich Abgebrandten in Gansbach von der Gemeinde Brödingen bey Pforzheim durch Herrn Pfarrer Schuster alda 14 fl. Wofür hiermit öffentlich mit dem wärmsten Dank quittirt wird.